



Krisen und Konflikte

KOLUMBIEN: SICHERHEIT UND HUMANITÄRE HILFE FÜR VON GEWALT BETROFFENE GEMEINDEN

Die Situation



Trotz des im November 2016 abgeschlossenen Friedensvertrages zwischen Regierung und FARC dauert die Gewalt in Kolumbien an. Noch immer kommt es zu Bedrohungen und Vertreibungen, gezielten Morden und der Einschränkung der Bewegungsfreiheit. Laut der Nichtregierungsorganisation Somos Defensores wurden allein im Jahr 2018 mindestens 155 lokale Führungspersonlichkeiten ermordet, vor allem solche, die sich für die Umsetzung des Friedensabkommens einsetzten. Besonders betroffen sind die beiden Departements Chocó und Antioquia. Hier hat die Präsenz paramilitärischer Gruppen und anderer bewaffneter Gruppen stark zugenommen, die Region ist unter anderem ein strategisch wichtiger Schmugglerkorridor im Coca-Handel. Oft in Absprache mit einflussreichen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft und unter stillschweigendem Einverständnis der staatlichen Sicherheitskräfte kommt es in den Departements zu massiven Vertreibungen der Bevölkerung und gezielten Angriffen auf Gemeindeführer und Menschen-

EUROPEAN COMMISSION



Humanitarian Aid

Das Projekt wird von der Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der EU-Kommission (ECHO) unterstützt.

-rechtsaktivisten. Die durch die ENL-Guerilla verminten Landstriche im Norden schränken die Bewegungsfreiheit der Gemeinden zusätzlich ein und führen immer wieder zu Minenunfällen. Die Regierung sorgt für zu wenig Schutz und Hilfe für die Gemeinden, und der Bedarf an humanitärer Hilfe besteht vor allem in der Versorgung mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln sowie Sicherheitsmaßnahmen.

Das Projekt

Das Projekt sorgt für die Sicherheit und humanitäre Hilfe für 18.400 vom Konflikt betroffene Personen aus 72 Gemeinden in Chocó, Antioquia und Cordoba. Der Fokus liegt auf Familien. Zusätzlich werden 715 Kinder und Jugendliche begünstigt. Zur Verbesserung der Ernährungssituation werden Lebensmittelpakete und -gutscheine für die Dauer von drei Monaten verteilt. Familien mit Kleinkindern erhalten spezielle Nahrungsmittelpakete. Außerdem werden die Menschen in der Viehzucht und Anlage von Gemüsegärten unterstützt. Mit Wasserfiltern und Wasserreservoirs ist der Zugang zu Trinkwasser verbessert und gesichert. Weiter werden Mietkosten übernommen und Materialien zur Verbesserung der Unterkünfte sowie Hygienesets abgegeben. Mehr als 9.200 Personen nehmen an Fortbildungen zu Hygiene, Wassernutzung, Müll- und Abwasserentsorgung teil. Um Zwangsrekrutierungen von Kindern und Jugendlichen zu unterbinden, gibt es präventive Freizeitaktivitäten, Informationen und die Schaffung von Zukunftschancen. Workshops zu Selbstschutzmaßnahmen erhöhen die Sicherheit der Gemeinden, die außerdem von juristischer und psychosozialer Begleitung und Lobbyarbeit profitieren.

Projektnummer: P.226-2017-018